

Telematikinfrastuktur in der Pflege: Die nächste Hürde nehmen

Über 90 Prozent der Pflegeeinrichtungen sind über die verpflichtende Anbindung an die Telematikinfrastuktur (TI) informiert, aber nur wenige Pflegeeinrichtungen sind bereits aktiv geworden. Die Gründe dafür sind unterschiedlich.

Berlin, 3. März 2025: Die Anbindung der Pflegeeinrichtungen in Deutschland an die TI ist beschlossen.

Bis zum 1. Juli 2025 müssen etwa 36.000 ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen an die TI angeschlossen sein. Doch wenige Monate vor dem Start gibt es noch erheblichen Nachholbedarf.

In einer gemeinsamen Umfrage des Bundesverband Gesundheits-IT – bvitg e. V. und der opta data Gruppe sowie mit Unterstützung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V. (BAGfW), dem Bundesverband Ambulante Dienste und Stationäre Einrichtungen (bad) e. V., dem Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe e. V. (DBfK) und dem Deutschen Pflegerat e. V. (DPR), gaben 280 von 306 (92%) der befragten Einrichtungen an, dass sie über die verpflichtende Anbindung an die Telematikinfrastuktur informiert sind.

Laut aktuellen Zahlen zur Anbindung haben nicht ganz 12.000 Einrichtungen (etwa 33%) eine SMC-B beantragt, aber noch nicht erhalten.

„Die Umfrage hat unseren Eindruck bestätigt, dass die Anbindung der Pflege an die Telematikinfrastuktur nicht mit – sondern nebenhergedacht wird. Bei den Herausforderungen, die Pflegeeinrichtungen momentan zu stemmen haben, nicht verwunderlich. Hier müssen die Einrichtungen dringend besser informiert und auch praktisch in der Umsetzung unterstützt werden“, konstatiert bvitg-Geschäftsführerin Melanie Wendling.

Bei der Anbindung an den E-Mail-Dienst KIM (Kommunikation im Medizinwesen) fallen die Zahlen mit etwa 2000 vergebenen KIM-Adressen noch geringer aus. In nur vier Monaten müssen also etwa 27.000 Pflegeeinrichtungen eine SMC-B beantragen und noch über 34.000 Pflegeeinrichtungen an den KIM-Fachdienst angeschlossen werden.

Auf die Frage, was Ihnen noch zur Anbindung an die TI fehlt, gaben 200 der 251 (80%) der befragten Einrichtungen an, dass ihnen vor allem Schulungen, Anleitungen und Service fehlen.

Die Kampagnen der Verbände Ihre Einrichtungen rechtzeitig zu informieren sind gelungen, aber in der Praxis gestaltet sich der Übergang schwierig.

Wolfgang Voßkamp (bad e. V.): „Das größte Hindernis für die Einrichtungen, sich anschließen zu lassen ist die andauernde Unzuverlässigkeit. Bisher ist nicht eine einzige Umsetzung der Fachdienste fristgerecht umgesetzt worden. In der täglichen Beratung wird deutlich, dass niemand an die vorgegebenen Startdaten glaubt und

Bundesverband Gesundheits-IT – bvitg e. V.
Markgrafenstraße 56
10117 Berlin
E-Mail: info@bvitg.de

Ansprechpartnerin für die Presse:
Juliana Gralak
E-Mail: presse@bvitg.de
Mobil: +49 170 5521 798

V. i. S. d. P.:
Melanie Wendling, Geschäftsführerin

Bundesverband Gesundheits-IT – bvitg e. V.
Der bvitg e. V. vertritt in Deutschland die führenden IT-Anbieter im Gesundheitswesen, deren Produkte je nach Segment in bis zu 90 Prozent des ambulanten und stationären Sektors inklusive Reha-, Pflege- und Sozialeinrichtungen eingesetzt werden. Über 70 Prozent der Unternehmen sind international tätig.

Die bvitg Service GmbH, die als hundertprozentige Tochtergesellschaft des bvitg e. V. auftritt, organisiert die Plattform DMEA – Connecting Digital Health.

Mehr Informationen unter:
www.bvitg.de
www.dmea.de

sich der größte Teil der Einrichtungen deswegen nicht traut, Investitionen vorzunehmen. Der bad e. V. hatte schon 2024 vorgeschlagen, alle Termine so weit zu verschieben, dass sie dann sicher eingehalten werden können.

Die Wahrscheinlichkeit, dass bis zum 1. Juli 2025 alle ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen an die TI angeschlossen sein werden, ist illusorisch.“